Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 28

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 28

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXII

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 7. Oktober 1926.

Wochenspruch: Einer muß den Brunnen graben,
Andre sich am Wasser laben.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 2. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Gebr. Niedermann, Unterkellerung Münzplatz 2, Z. 1; 2. Gebr. Niedermann, Magazinanbau Talacker Nr. 40, Z. 1; 3. Dr. O. Sammet, Dachstockumbau Bahnhofstraße 108, Z. 1; 4. A. Cristofari, Hofunterkellerung mit Autoremisen und Vorgartenoffenhaltung Alfred Escherstraße 61, Mythenquai 22, 24, 26, Sternenstraße 6, Z. 2; 5. A. Gull & Co., Autoremisen Bleicherweg 5, Z. 2; 6. Gemeinnützige Genossenschaft Viadukt, Mehrfamilienhaus Röntgenstraße Nr. 88, Z. 5; 7. G. Glück, Umbau Mattengasse Nr. 24, Z. 5; 8. Baugesellschaft Rötel, Einfriedung Rötelstraße 125/127/Weiherstraße Nr. 54, Z. 6; 9. Baugenossenschaft Brenelisgärtli, Einfriedung Privat-/Langmauerstraße 1 bis 47/Scheuchzerstraße 111—127, Z. 6; 10. O. Dorfer, Autoremise und Beseitigung der Einfriedung bei der Einfahrt Rotbuchstraße 2, Z. 6; 11. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen, Autoremisen Breitensteinstr. 16, Z. 6; 12. Manometer A.-G., Autoremise Stampfenbachstraße 61, Z. 6; 13. A. Ramp & F. Kuhn, zwei Holzbaracken Kat.-Nr. 332/Nürenbergstraße, Z. 6; 14. Verband der Genossenschaften Konkordia der Schweiz, Dachwohnung Strickhofstraße 6, Z. 6; 15. Baugenossenschaft Sempacherstraße, Verbreiterung der Wohnhäuser Hegibachstraße Nr. 62/64, Z. 7; 16. P. Jaberg, Autoremise Kueserstraße 73, Z. 7; 17. Dr. F. Tobler-Bruppacher, Einfamilienhaus Schlößlistraße Nr. 11, Z. 7; 18. S. Hasenedder, Umbau des Holzschuppens Hufgasse 12 mit Einrichtung von Autoremisen 2c., Z. 8.

Das große Parkareal an der Zollikerstraße in Zürich 8 des ehemals Brandtschen Herrschaftshauses ist von den Architekten Otto Bickel & Cie. in Zürich käuflich erworben worden. Vorarbeiten für dessen Überbauung sind im Gang; es werden verschiedene größere Villen erstellt, ohne jedoch den prachtvollen Baumbestand des Parkes gefährden zu müssen.

Erstellung eines Angestelltenwohnhauses in Wülflingen-Winterthur. (Aus den Verhandlungen des zürcherischen Kantonsrates). Der Kommissionsreferent beantragt die Bewilligung eines Kredits von 160,000 Fr. für die Erstellung eines Angestelltenwohnhauses mit neun Wohnungen auf dem Gebiete der Pflegeanstalt Wülflingen. Der in Winterthur immer noch bestehende Wohnungsmangel läßt den Neubau, der bis auf weiteres auch den Angestellten des Kantonsspitals zur Verfügung stehen soll, und dessen Wohnungen verzinst werden, angezeigt erscheinen. — Der Rat bewilligte diskussionslos den Kredit.

Wohnungsbau, Gaswerkvergrößerung und Förderung der Feuerbestattung in Thalwil. Die Gemeinde-

versammlung bewilligte der gemeinnützigen Baugenossenschaft Thalwil die verlangte Subvention von 15,600 Fr. für den Bau von drei weiteren Doppel-Einfamilienhäusern. Die bisherigen Gemeindeleistungen für den Wohnungsbau betragen rund 1½ Millionen Fr., wovon 520,000 Fr. à fonds perdu. Das von der Gaskommission für die Erweiterung des Gasnetzes gestellte Kreditbegehren in der Höhe von 15,000 Fr. fand ebenfalls die Zustimmung der Versammlung. — Sie beschloß die Förderung der Feuerbestattung, dahingehend, daß auf dem Friedhof Tannstein 45 Nischen als Urnengrabstätten im Kostenbetrag von zirka 3500 Fr. erstellt werden; daß ferner bei Kremationen die gleichen Sachleistungen durch die Gemeinde übernommen werden wie bei Erdbestattungen.

Die Wasserversorgungsgenossenschaft Grüningen (Zürich), Itzikon und Umgebung hatte ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung ins Restaurant „Frohsinn" nach Itzikon eingeladen. Es sollte Beschluß gefaßt werden über eine eingegangene Offerte der Grundwasserversorgungsgenossenschaft Oetwil betreffend Bau einer Ringleitung für Hochdruckzwecke und Wasserabgabe in Brandfällen nach Grüningen.

Nach den einleitenden Ausführungen des Präsidenten, Herrn E. Dürsteler, verlangt Oetwil eine jährliche Entschädigung von 300 Fr., auch wenn kein Wasser bezogen würde, für jede Feuerwehrübung mit Verwendung von Oetwilerwasser 50 Fr., für jeden Brandfall 300 Fr. Selbstverständlich müßten die Grüninger die Kosten für die Ringleitung und zudem an die Leitungsstrecke Näsplen-Niggenberg, die jetzt von Oetwil erstellt wird, eine Garantiesumme von 2400 Fr. übernehmen.

Die Klausel, daß durch den Wasserbezug Grüningens die hochgelegenen Höfe des Oetwilernetzes nicht geschädigt werden dürften, vor allem aber die hohen Kosten bewogen den Vorstand, der Versammlung zu beantragen, die Oetwilerofferte abzulehnen und dafür den Kauf einer neuen Quelle zugunsten des eigenen Netzes bei der alten Sennhütte Ober-Ottikon zu genehmigen. Dadurch wird der Wasserzufluß um 20 Minutenliter gesteigert, und in bessern Zeiten können die beiden Wasserversorgungen Grüningen und Binzikon daran denken, eine eigene Hochdruckanlage auf dem Schlüßberg zu erstellen.

In der Diskussion wies der Oberfeuerkommandant J. Heß auf die Notwendigkeit hin, die Druckverhältnisse hauptsächlich im Städtchen zu verbessern und befürwortete das Projekt einer Ringleitung, die den Mangel beheben könnte. Auch seien die Kosten nicht so groß für die Genossenschaft wie es dargetan wurde, da die Gemeinde- und Staatsbeiträge in Abzug kämen.

Die Versammlung stimmte mit großer Mehrheit dem Antrag des Vorstandes zu, wies also die Oetwiler-Offerte zurück und genehmigte den Kauf der neuen Wasserquelle.

(„Der Freisinnige")

Schulhausumbauten in Ostermundigen (Bern). Die außerordentliche Versammlung der Schulgemeinde bewilligte einen Kredit von 16,000 Fr. für die nötigen Umbauten und Einrichtungen. Beschlossen wurde im weitern, der Viertelsgemeinde für den Bau eines neuen Feuerwehrmagazins zirka 600 m² von der Schulhausmatte abzutreten; als Entgelt erhält die Schulgemeinde das Brechgrubenareal im Halte von 1200 m².

Das Schulhaus in Goldbach (Bern) ist mit einem Kostenaufwand von 200,000 Franken umgebaut worden. Freundlich schaut das unter der Bauleitung und nach Plänen des Herrn Architekt E. Mühlemann in Langnau erstellte Gebäude hinab auf das Dorf Goldbach und hinüber zum Nachbardorf Lützelflüh und ist mit seinem Bernerbogen dem Dorfbild sehr glücklich angepaßt. Dem Innenausbau ist größte Aufmerksamkeit geschenkt worden. Ohne übertriebenen Luxus, aber solid und praktisch bis ins kleinste Detail, findet man ein in jeder Beziehung fertiges Werk. Die Arbeiten wurden fast ausnahmslos von Handwerkern der engern Umgebung ausgeführt.

Ueber die Erstellung eines neuen Quartiers in Luzern berichtet das „Luzerner Tagbl.": Unsere Stadtgemeinde Luzern wird demnächst um eine Wohnkolonie, Ansiedelung reicher. Die Mahlersche Liegenschaft auf Untergütsch wird durch die Baugenossenschaft Untergütsch überbaut werden. Auf das prächtig gelegene Terrain zwischen Gütsch und Bruchmatt sollen zirka 80 Ein- und Zweifamilienhäuser, eventuell auch Dreifamilienhäuser gebaut werden. Der Bebauungsplan weist eine sehr gefällige Einteilung auf, so daß auf dem ohnehin günstig gelegenen und ansteigenden Baugrund für jedes Haus eine wunderbare Aussicht auf die Stadt, den See und das Gebirge gesichert ist. Die sehr gefälligen und an die Umgebung angepaßten Häusertypen, speziell die Typen 2a, 3, 4 und 6, finden unter den Interessenten sehr guten Anklang und fanden auch bei den Nichtinteressenten ein günstiges Urteil. Von den 80 vorgesehenen Häusern ist die Hälfte verkauft. Die Preise der Häuser sind äußerst mäßig. Ein freistehendes Einfamilienhaus mit vier Zimmern, Bad, Garten 2c. kommt inklusive Land nur auf 26,000 Fr. schlüsselfertig zu stehen. Ein solches mit fünf Zimmern auf 32,000 Fr. und ein solches mit sieben Zimmern auf 36,000 Fr. Das nun neuerlich vorgesehene Zweifamilienhaus mit je vier Zimmern nebst ebenfalls aller erwähnter Zubehörde kostet schlüsselfertig 46,000 Fr. Alle Häuser haben große Zimmer, mindestens einen Balkon oder eine Loggia, gefällige Fassaden. Allfällige Abänderungen am Innen- oder Außenbau können angebracht werden, wie die Baugenossenschaft überhaupt möglichst allen speziellen Wünschen zu entsprechen bestrebt ist. Die Bauplätze können heute noch zu einem guten Teil frei ausgewählt werden. Wer von den ernsthaften Interessenten sich noch einen gut gelegenen Bauplatz sichern will, der tut nun gut, sich möglichst rasch zu entschließen. Die meisten Häuser werden auf 1. September des nächsten Jahres bezugsbereit und eventuell in dringenden Fällen sogar auf 15. März demnächst. Die Besteller haben an Eigenkapital nur 20% des eigentlichen Wertes aufzubringen, und auch noch dieses kann innert der Frist von drei Jahren einbezahlt werden. Dessenungeachtet wird aber das Objekt gleichwohl mit dem Bezug desselben Eigentum des Erwerbers. Die Finanzierung des ganzen Unternehmens soll gesichert sein, ebenso soll die Zusicherung vorhanden sein, daß die Stadt mit dem Einbau der Straße demnächst beginnen werde. Mit der Erschließung dieses neuen Bauareals wird vor allem für die städtische Bevölkerung wieder viel Arbeitsgelegenheit geschaffen, welche heute und besonders während des Winters sehr dazu angetan ist, der immer größeren Umfang annehmenden Arbeitslosigkeit zu steuern.

Allfällige weitere Interessenten für den Kauf irgend eines Hauses der verschiedenen Typen mögen sich an den Präsidenten der Baugenossenschaft, Herrn Großrat Rob. Roth, Münzgasse 6, Luzern, wenden, bei welchem auch sämtliche Pläne und Baubeschriebe zur Einsicht aufliegen. Es können dort auch alle bezüglichen Formulare bezogen und die Anmeldungen gemacht werden.

Renovation der Friedhofkapelle in Einsiedeln. (Korr.) In Verbindung mit einer gründlichen Außenrenovation der Friedhofkapelle in Einsiedeln wird zur Zeit auch eine Innenrenovation vorgenommen, die bis zum Feste Allerheiligen fertig erstellt sein soll. Die Er-

möglichung der Renovation der Friedhofkapelle ist einer Gabe von einigen Tausend Franken zuzuschreiben, welche von der Gesellschaft der Geistlichen Spiele in Einsiedeln zu diesem Zwecke übergeben wurde. Auch die Hauptfassade des Klosters wird renoviert, indem die alten Seitentürmchen durch neue in Kunststein ersetzt werden.

Wasserversorgung Schwanden (Glarus). (Korresp.) Schon etliche Wochen haben wir schönes trockenes Wetter. Bäche und Quellen werden kleiner und andere Jahre fürchteten wir um diese Zeit den Wassermangel. Zum Teil blieb dann das Wasser in den Brunnen fast ganz aus und zum Teil spendete es nur mehr kalkiges Thonerwasser, das zum Waschen nicht brauchbar ist. Jetzt aber dürfen wir die Hahnen sorglos öffnen; sie entleeren sich nicht und bringen auch kein Kalkwasser. Das im letzten Jahr gebaute Pumpwerk im Tschachen saugt klares, gutes Wasser aus einem Grundwasserstrom auf und drückt es in die Dorfleitung, bis die Reservoirs der Quellen im Bühl und Grüt wieder angefüllt sind. Schon seit einiger Zeit tut die automatisch in Funktion tretende Pumpe täglich ihre Pflicht. Ihr Unterhalt kostet weiter nichts als den elektrischen Strom. So freuen wir uns erst jetzt, wo wir seine Arbeit spüren, über das gelungene Werk und hoffen, seine Dienste mögen der Wasserversorgung lange Zeit genügen.

Das Projekt über die Rekonstruktion der Wasserversorgung im Thon in Schwanden (Glarus), welche laut „Glarner Nachr." dem Dörfchen einerseits die allgemeine Einführung der Hauswasserversorgung ermöglichen soll und anderseits eine leistungsfähigere Hydrantenanlage schaffen wird, ist nun soweit vorbereitet, daß nächstens die Gemeindeversammlung hierüber Beschluß fassen kann. Sofern sie ihre Zustimmung zur Ausführung des notwendigen Werkes gibt, woran wohl kaum zu zweifeln ist, soll noch in diesem Herbst mit den Arbeiten begonnen und der erste Teil, das heißt die Verbesserung der Zuführung von Grütwasser für die Hauswasserversorgung gemacht werden, wogegen die Änderung der an die Wigellenwasserfassung angeschlossenen Hydrantenanlage auf das nächste Jahr in Aussicht genommen ist.

Erweiterung des Hydrantennetzes in Nidfurn (Glarus). (Korresp.) Der Regierungsrat des Kantons Glarus bewilligte der Gemeinde Nidfurn für Erweiterungen des dortigen Hydrantennetzes 50 % an die Kosten, gleich 1125 Fr. als gesetzlicher Beitrag aus der kantonalen Brandassekuranzkasse.

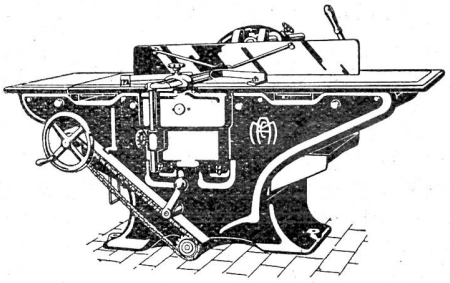
Das neue Solothurner Bürgerspital. Der Einwohnergemeinderat der Stadt Solothurn genehmigte das Baugesuch der Bürgergemeinde für die Erstellung des neuen Bürgerspitals. Es rechnet mit einer Kostenfolge von 3,8 Millionen Franken. Die Einwohnergemeinde wird über ihre Subvention noch zu beschließen haben.

Gaswerk Rapperswil (St. Gallen). Die politische Bürgerversammlung der Gemeinde Rapperswil hat angesichts des guten Standes des Gaswerkes, das einen Betriebsüberschuß von 86,000 Fr. aufweist, einstimmig dem Antrag des Gemeinderates beigepflichtet, von einem Anschluß an das Gaswerk Zürich abzusehen.

Bauprojekte für ein neues Schulhaus und eine neue katholische Kirche in Oberuzwil (St. Gallen). In absehbarer Zeit stehen laut „Ostschweizer. Tagbl." im Dorfrayon zwei Bauten in Aussicht, eine katholische Kirche, für die ein Baufonds von zirka 330,000 Fr. vorhanden ist; ferner ein Schulhaus, für das heute ein Baufonds von 204,404 Fr. besteht.

Wasserversorgung Brunnadern (St. Gallen). Die Wasserversorgungskorporation Brunnadern-Sprei-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 36b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & Co., BRUGG

tenbach-Furth beschloß, das Wasser- und Hydrantennetz auf den Gemeindeteil Steig auszudehnen, nach dem die dortigen Gebäudebesitzer den Eintritt in die Korporation erklärt hatten. Die Arbeiten sollen rund 32,000 Franken kosten, wovon etwa 13,000 Fr. von Staat und Gemeinde getragen werden.

Vom Ausbau und Umbau des Bahnhofes Chur berichtet der „Freie Rätier": Mit geradezu vorbildlicher Ruhe, aber dennoch rasch und schneidig, schreiten die Erweiterungsarbeiten im Bahnhof Chur vorwärts. Wem es nur an Sonntagen vergönnt ist, den Fortgang der Arbeiten von irgend einem Uebersichtspunkte aus zu betrachten, wird jedesmal mit einem gewissen Gefühl der Befriedigung konstatieren, daß die Sache marschiert und daß die bündnerische Kapitale in absehbarer Zeit zu einem Bahnhofe gelangt, der ihrer würdig und dem stets zunehmenden Personen-, Güter- und Viehverkehr gewachsen ist. Schon heute kann sich auch der Laie bei aufmerksamer Verfolgung der Ausbauarbeiten ein Bild machen von der künftigen Gestaltung des neuen Güterbahnhofes. Während jenseits der Plessur außer den gewaltigen Terrainauffüllungen und Abgrabungen noch wenig zu sehen ist vom Ausbau des Areals, schält sich diesseits der Plessur das Bild und der Umfang des neuen Güterbahnhofes schon ganz deutlich heraus. Schon sind drei Geleise gelegt, wovon zwei bereits an das Geleisefeld des alten Bahnhofes angeschlossen und mit Eisenbahnwalzen aller Art überstellt ist. Auch die Ueberbrückung der Plessur geht schneidig vonstatten. Bereits ist die Hälfte der schweren eisernen Tragbalken, von denen jeder ein Gewicht von sieben Tonnen aufweist, auf den Brückenquadern gelegt. Die Legung dieser schweren Tragbalken hoch über der schäumenden Plessur ist ein schweres Stück Arbeit für die mit derselben betrauten Leute. Bis zur Stunde ist aber alles ohne Unfall vonstatten gegangen. Die nötigen Vorarbeiten für die Erstellung der hohen Straßenbrücke als Ueberführung der Friedaustraße über das Geleisefeld sind ebenfalls soweit vorgeschritten, daß man sich heute ein genaues Bild machen kann von dieser imposanten Brücke. Dieselbe wird in Eisenbeton erstellt und soll bis anfangs November in Betrieb genommen werden können. Unterhalb der Friedaustraße, gegen das Salzmagazin hin, ist das Baugerüst für die neue Lokomotivremise erstanden und beginnen nächster Tage dort die Fundamentierungsarbeiten. Es wird dort in kurzem ein hübscher Bau erstehen zur Unterbringung der in Chur stationierenden elektrischen und Dampflokomotiven der Bundesbahnen und der Lokomotivwerkstatt.

Auch die neue, 17 Meter lange Lokomotivdrehscheibe zwischen dem neuen Depot und dem Personenbahnhof geht ihrer Vollendung entgegen, ebenso die Wasserleitung

Asphaltprodukte Isolier-Baumaterialien
Durotect - Asphaltoid - Composit - Nerol
MEYNADIER & CIE., ZÜRICH & BERN.
1705

für den neuen Wasserkran des neuen Lokomotivdepots. Sodann werden gegenwärtig auf dem gepflästerten Vorplatz beim Bahnhofdienstgebäude die neuen Schienen, Weichen und Kreuzungen für die neue, veränderte Geleiseanlage zwischen dem Personenbahnhof und der neuen Drehscheibe montiert, um demnächst während einer Nacht anstelle der bisherigen Geleise und Weichen en bloc eingesetzt zu werden. Die Anwohner des Personenbahnhofes werden dann während einer Nacht fortgesetzt das „hoo Rutsch" des mit der Geleiseverschiebung betrauten zahlreichen Bahnbaupersonals zu hören bekommen.

Es wird also wacker und flink gearbeitet am hiesigen Bahnhofumbau und hoffen wir in Bälde weitere Fortschritte melden zu können.

Umbau des zürcherischen Erholungsheimes St. Peter im Schanfigg (Graubünden). Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Großen Stadtrate, dem Vorstande der Zürcher Ferienkolonien einen Beitrag von 30,000 Franken für den Erwerb und den Umbau des Erholungshauses St. Peter im Schanfigg zu bewilligen. Im Schwäbrig und in Urnäsch haben die Ferienkolonien zwei eigene Heime, und letzteres dient seit 1916 auch dem Kinderfürsorgeamt für seine Schützlinge als Erholungsheim, es sind dort im Sommer und Winter stets ungefähr 35 schwächliche Kinder zur Kur untergebracht. Der Ganzjahrbetrieb wurde auch im Schwäbrig versucht, doch konnten dort des Klimas und der baulichen Einrichtungen wegen im Winter nur etwa ein Dutzend Kinder aufgenommen werden, während die Nachfrage nach Versorgungsgelegenheit im Winter sich mehrt. Das für etwa 35 Kinder Platz bietende neue Heim in St. Peter kostet 63,500 Fr. und erfordert Umbauten und Möblierung im Kostenbetrage von 32,000 Fr. Der Stadtrat erklärt: Die Stadt macht somit bei Gewährung dieses Beitrages mit Laret (107,200 Fr.) zusammen für Zwecke der Kindererholungsfürsorge einen Aufwand von 137,200 Fr., hat dann aber für ihre Kinder zwei Winterheime mit 60 bis 70 Plätzen zur Verfügung.

Bau eines astronomischen Pavillons in Lausanne. Der Gemeinderat von Lausanne hat einstimmig eine mit dem Staat Waadt abgeschlossene Konvention ratifiziert betreffend die Errichtung eines astronomischen Pavillons nördlich der Kaserne auf der Pontaise. Dieser ist als erste Baustafel zu einem Observatorium gedacht, zur Förderung des Astronomieunterrichtes an der Universität Lausanne. Die Gemeinde Lausanne stellt dem Staat einen Bauplatz von 1170 m² Flächeninhalt unentgeltlich zur Verfügung. Für die Ausführung des Projektes durch den Staat dient ein bereits bestehender Fonds im Betrage von 24,000 Fr. Der Staat wird nicht nur den Bau errichten, sondern auch die Instrumente anschaffen.

Kredit zum Bau neuer Schlachthäuser in Lausanne. Der Gemeinderat von Lausanne verlangt einen Kredit von 3,300,000 Fr. für den Bau neuer Schlachthäuser im äußersten Westen des Stadtbezirkes längs der S. B. B.-Linie.

Ueber die Elektrifikation des Gewerbegebäudes in Luzern

berichtet das „Luzerner Tagbl.": Im Jahre 1886 wurde von der Korporationsgemeinde der Bau des Gewerbegebäudes und die Ausnützung der Reußwasserkraft namentlich in der Absicht beschlossen, damit dem Kleingewerbe entgegenzukommen und zu billigen Bedingungen ihm mechanische Kräfte zur Verfügung zu stellen. Der Betrieb der Anlage fällt in das Jahr 1890. Die Verwertung der Wasserkräfte befand sich damals noch in einem Uebergangsstadium, und die elektrische Uebertragung war im Werden begriffen. Die von den Turbinen erzeugte Kraft wurde in die einzelnen Fabrikräumlichkeiten mittelst Transmissionen und Winkeltrieben geleitet. Unseres Wissens ist das Gewerbegebäude das letzte Werk, das nach diesem veralteten System erbaut wurde. In diesen Jahren wurde in der Schweiz die elektrische Uebertragung der Kraft mit Erfolg versucht und durchgeführt, sei es für Antrieb von Maschinen oder Erzeugung von Licht. Mit weitsichtigem Blick machte Herr Alt-Großrat Dr. ing. h. c. Theodor Bell die Anregung, die Wasserkraft der Reuß für den Fabrikbetrieb auszunützen und direkt vom Mühlenplatz nach Kriens zu leiten und den an und für sich so schönen Platz gegen die Reuß zu als offene Gartenanlage zu benützen. Leider hatte die niedergesetzte technische Kommission dem Rate des genialen Mitbürgers nicht Folge geleistet und war auf diese gewiß rationelle Neuerung nicht eingetreten. Es erstellten sodann die Gebr. Troller 1886 das Thorenbergwerk, welches die Stadt im Jahre 1900 erworben hat. Ein Projekt, auch die Wasserkraft der Reuß auszunützen, beliebte nicht. Der Lärm, verursacht durch die lästigen Winkeltriebe bei der Kraftübertragung, bot der Nachbarschaft am Mühlenplatz wiederholt Veranlassung zu keineswegs unbegründeten Beschwerden. Ueberdies hatte diese schwerfällige Kraftübertragung einen großen Kraftverlust im Gefolge. Dazu kam, daß ebenfalls nicht nur der Stadtrat, sondern auch das Fabrikinspektorat und die Schweiz. Unfallversicherung vorstellig wurden. Sie stellten das Begehren, daß zur Sicherung des Betriebes und zur Verhütung von Unfällen in den einzelnen Werkstätten eine sicher und schnell wirkende Auskuppelung erstellt werde, eine Aufgabe, die nur dadurch hätte bewerkstelligt werden können, daß der Hauptantrieb ausgekuppelt und dadurch der ganze Betrieb still gelegt worden wäre.

Um daher eine Gesundung der Sachlage herbeizuführen und um gleichzeitig namentlich während der Wintermonate die überschüssige Kraft rationell zu verwenden, beschloß die Korporationsverwaltung mit Genehmigung der Korporationsgemeinde zu Beginn dieses Jahres, die Elektrifikation des Gewerbegebäudes durchzuführen und bezüglich Abnahme der überschüssigen elektrischen Energie mit dem Elektrizitätswerk in Unterhandlungen zu treten. Nach Ueberwindung verschiedener Schwierigkeiten und in zäher Verfolgung des von der Verwaltung sich vorgesteckten Zieles waren die Bestrebungen von Erfolg be-